

Sorste, welche bestehen blieben, haben nicht mehr die riesenhaften Stämme wie früher, da die Bauern dem Wald auch das gefallene Laub raubten, um Streu daraus zu machen! Sch.: Wenn das Laub gefallen ist, verwest und vermodert es und düngt dadurch den Boden. Wird das Laub fortgenommen, dann erhält der Boden keinen Ersatz für die Kraft, welche ihm die Bäume entzogen haben, er verarmt, und dann geht der Wald zurück; wo früher stattliche Bäume waren, stehen nun ärmliche. — Aus dem Teil des Bodens, der entwässert ist, kann der Bauer auch Äcker machen; leider hat er in diesen Breiten keinen großen Gewinn davon. Die Gründe hören wir nachher. So fällt also von dem Riesenreich schon ein gut Teil als unbrauchbar für den Getreidebau weg. — Bevor wir aber unsere Betrachtung auf das mittlere Rußland ausdehnen, wollen wir erst noch den Süden ins Auge fassen. Da fällt uns bei aufmerksamer Betrachtung der Karte zweierlei auf! Sch.: Einmal, daß hier ein großes Gebiet ist, zweimal so groß wie Süddeutschland, das unter 0 m liegt. — Der Boden dort weist Salztrüben auf! Sch.: Da war dieses Gebiet jedenfalls früher vom Meer bedeckt. Getreide kann hier nicht wachsen. — Auch das Land zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer hat nur eine geringe Höhe. Das Meer brauchte nur 25 m zu steigen, und die Verbindung wäre hergestellt. — Aber da sehen wir noch eine eigenartige Zeichnung: wie Grasbüschel sieht's aus! Sch.: Es ist vielleicht Wiesenland. — Allerdings! Aber Boden mit einer saftigen Beimischung, wodurch das Gras etwas hart wird. Dieses Land dient wilden Pferdeherden zum Aufenthalt. Aus Mangel an Ställen müssen sie im Freien überwintern. Oft erliegen im Winter ganze Herden den Schneestürmen, und die Tiere, die den Winter überdauern, sind infolge des Hungers elend heruntergekommen. Kosaken und Kalmüden sind's, denen diese Herden gehören. Sch.: Hier war früher ein „Kosakenstall“, und jetzt gibt's noch eine Kosakenstraße. Waren denn früher einmal Kosaken in Mannheim? — Allerdings! Es sind noch nicht ganz 100 Jahre her (1813/14). Wie das kam, werde ich euch später einmal erzählen. — Wir haben nun gesehen, wie ein großes Stück des Landes für Wald, Seen, Moore, Steppen wegfällt. Sch.: Von N nach S gerechnet ist nur das dritte Viertel eigentlich für den Ackerbau in Betracht zu ziehen. — Aber selbst da haben wir zwei wesentlich verschiedene Gegenden. Im N hat der Boden eine ganz dunkle Farbe, der Russe nennt ihn Schwarzerde; im südlichen Teil ist die Erde hellgelb. Sowohl die schwarze wie die gelbe Erde ist vom Wind herbeigetragen worden und zwar zu einer Zeit, wo noch keine Menschen dort wohnten, vermutlich aus Asien. Im Norden siedelte sich nun auf diesem Boden Wald an. Der Wald ist wieder verschwunden, die Walberde ist geblieben! Sch.: Das verweste und vermoderte Laub hat die gelbe Erde schwarz gemacht. — Natürlich gewinnt das Getreide dadurch! Sch.: Das gibt sehr fruchtbare Erde. — Sie war so fruchtbar, daß die Bauern gar nicht zu düngen brauchten! Jetzt sind aber auch diese Felder mager geworden. Kein Wunder! Sch.: Wenn man dem Boden